

Kontakte

**Der Gemeindebrief aus Epiphania
Jubiläumsausgabe / 50 Jahre Epiphaniaskirche**



Liebe Gemeinde,

am 9. Juni 2013 feiern wir das 50-jährige Jubiläum unserer Kirche.

An diesem Tag blicken wir mit allen dankbar auf die 50 Jahre unserer Kirche und unserer Gemeindegemeinschaft zurück, ein gutes halbes Jahrhundert. Viele Menschen haben sich haupt- und ehrenamtlich mit ihren Gaben eingebracht.

Miteinander wollen wir uns im Festgottesdienst und an diesem Tag daran erinnern, was uns in den Begegnungen in all den Jahren wichtig geworden ist, was wir in unseren Herzen bewahren wollen und wofür wir als Gemeinde dankbar sind.

So durften wir erleben, dass wir 2006 unseren neuen Treffpunkt für Alt und Jung an der Epiphaniaskirche einweihen konnten.

Bei allem wollen wir aber auch daran denken, was wir vielleicht versäumt haben.

Wir vertrauen darauf, dass wir in und an allem gewachsen sind und weiter wachsen werden.

Nach wie vor sind für unser



Epiphaniaskirche

Miteinander und unsere Gemeindegemeinschaft die Worte aus dem 1. Johannesbrief leitend:

„Darin ist erschienen die Liebe Gottes unter uns, dass Gott seinen eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt, damit wir durch ihn leben sollen.“

Diese Bibelworte finden sich sowohl als Inschrift der größten Glocke in unserem Glockenturm wieder als auch in der Urkunde zur Grundsteinlegung der Epiphaniaskirche am 6. Januar 1962.

Ausgehend von diesen Worten wollen wir in unseren Gottesdiensten und unserer Gemeindegemeinschaft alle einladen, die befreiende Botschaft der Liebe Gottes in ihrem Leben zu entdecken.

Gemeinsam wollen wir unseren Weg in die Zukunft mit Mut und Zuversicht gehen in der Freiheit unseres Glaubens.

Wir als Gemeinde wollen dazu das Unsere tun, damit Menschen eine Heimat in unserer Mitte finden.

Wir wünschen allen ein gesegnetes Jubiläum.

Pfarrer Frank Winkelmeier
Pfarrer Bernd Krefis

und die Epiphaniaskirchen-Presbyter
Fritz Böhm
Kerstin Consilvio
Martin Haubold
Martin Schofer
Kirsten Schwarz-Weßler
Reinhard van Spankeren

Inhaltsverzeichnis

Kita Epiphaniaskirche, Förderverein	4
Spielgruppen	18
Kita in der Bücherei	22
Die Bücherei in Epiphaniaskirche	24
Schulengel zugunsten Bücherei	29
Jugendarbeit	31
Gospelchor epiFUNias	34
West-Ost-Kontakte	36
Gottesdienste	38
Einladung zum 50. Geburtstag von Epiphaniaskirche	40
Termine in Epiphaniaskirche	41
1. Epiphaniaskirche-Bürger-Brunch	43
Konfirmation 2013	44
Weitere Termine	45
50 Jahre Epiphaniaskirche	48
Menschen aus 50 Jahren	54
Rückblick auf 1963	56
Rückblick auf den Kirchentag	60
Arbeit mit Wohnungslosen	66
Eine-Welt-Laden	70
Basar in Epiphaniaskirche	73
25 Jahre Bibelseminar	74
Ev. Frauenhilfe	76
Termine für Senioren	79
Impressum	82

Und wir feiern mit ... 49 Jahre Ev. Kindertageseinrichtung Epiphania



Alle Natur,
alles Wachstum,
aller Friede,
alles Gedeihen und Schöne
in der Welt

beruht auf Geduld
braucht Zeit,
braucht Stille,
braucht Vertrauen.
Hermann Hesse

Unsere Tageseinrichtung für Kinder hat sich in den letzten Jahren sehr flexibel auf die Bedürfnisse der Familien eingestellt. Begonnen haben wir als Kindergarten mit drei Gruppen für jeweils 25 Kinder. Die Kinder konnten vormittags von 7.30 Uhr bis 12.30 Uhr und nachmittags von 14 Uhr bis 16 Uhr kommen. Die Öffnungszeiten änder-

ten sich und die Kinder blieben mittags bis 13 Uhr und nachmittags bis 16.30 Uhr. Es entwickelte sich der starke Wunsch nach einer Betreuung über Mittag und wir begannen, für erst einmal zehn Kinder ein Konzept zu entwickeln. Heute werden 30 Kinder in der Einrichtung ganztags betreut. Sie bekommen ein leckeres Mittagessen und pädagogisch begleitete Ruhezeiten.

gologisch begleitete Ruhezeiten.

Die Gruppenstruktur und mit ihr die Räumlichkeiten änderten wir das erste Mal, indem wir eine große altersgemischte Gruppe einrichteten. Hier betreuten wir morgens 15 Kindergartenkinder und ab mittags kamen zehn Hortkinder dazu. Diese Gruppenform löste sich jedoch auf, als die gesetzlichen Rahmenbedingungen verändert wurden und in den Grundschulen die Offene Ganztagschule eingeführt wurde.

Der Gesetzgeber schuf die Möglichkeit, unter-dreijährige Kinder zu betreuen, und veränderte auch die Schuleingangspflicht.

Wir bewegen uns mit und betreuen jetzt bis zu zwölf unter-dreijährige Kinder in unserer Kindertageseinrichtung.

All diese Veränderungen wurden auch meistens von baulichen Veränderungen begleitet. Der Kindergarten begann mit drei Gruppenräumen, einem kleinen Büro, einem Waschraum und einer Küche und hat sich heute den Richtlinien und Bedürfnissen der Kinder entsprechend ausgeweitet.

Unser pädagogisches Konzept

... ist geleitet von den Grundvorstellungen eines gelingenden Lebens von Menschen.

In unserer Einrichtung finden Kinder Zeit und Räume, in denen sie mit sich selbst und anderen lernen. Auf ihrem Entwicklungsweg wollen wir ihnen Begleiter und Vorbild sein und sie mit Geduld und Vertrauen in ihren Fähigkeiten unterstützen und stärken.

Wo Kinder im Glauben heranwachsen, gilt das, was für Erziehung allgemein gilt:

Was den Kindern vorgelebt wird, bekommt Bedeutung.

Wir pflegen religiöse Rituale. Wir feiern die Feste im Jahreskreis, erzählen den Kindern von Gott, beten und singen Lieder.

Kinder sind neugierig. Wenn wir Kinder beim Spielen beobachten, sehen wir, wie sie alles anfassen, überall hoch- und hinklettern, ganz nach dem Motto: höher, schneller, weiter. Sie wollen alles „be-greifen“ und streben danach, mit Körper, Geist und Seele ihre Erfahrungen in der Welt zu machen.

Anders gesagt: Sie lernen und

das zu jeder Zeit!

Jedes Kind bestimmt dabei, was es wann und in welchem Tempo lernt und was Bedeutung hat. Unsere Aufgabe ist es, diese bedeutungsvollen Momente und Interessen des Kindes zu sehen und aufzugreifen.

Wenn Kinder ihre Gefühle wahrnehmen und die Möglichkeit haben, sich mit diesen auseinanderzusetzen, sind sie in der Lage, andere Menschen mit ihren Bedürfnissen und Gefühlen zu verstehen und verantwortlich zu handeln. Es ist uns wichtig, dass Kinder eigene Erfahrungen machen und wir ihnen die Zeit geben, Konflikte selbstständig zu bewältigen. Dabei erfahren sie, dass es Grenzen und Regeln gibt, zum eigenen Schutz und zum Schutz der anderen. Wir geben den Kindern hier Hilfe und Sicherheit.

Uns ist wichtig, dass den Kindern keine vorgefertigte Umwelt geboten wird. Kreativität und Fantasie sind elementare Bestandteile unserer Pädagogik. Müllvermeidung und das Wiederverwerten von Materialien vermitteln den Kindern, wie wichtig es ist, die Natur und damit unseren Lebensraum zu erhalten.

Trägerverbund

Seit August 2008 ist der evangelische Kirchenkreis Münster Träger von 20 Kindertageseinrichtungen, die sich zu einem Trägerverbund zusammengeschlossen haben, dem auch unsere Evangelische Kindertageseinrichtung Epiphantias beigetreten ist. Wir haben das Glück, dass Pfarrer Frank Winkelmeier neben seinen vielfältigen Aufgaben dort den Vorsitz übernommen hat. So ist eine verbindlich geregelte, wertschätzende und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen dem Trägerverbund und der Kindertageseinrichtung gegeben.

An dieser Stelle bedanken wir uns nicht nur bei Frank Winkelmeier für die sehr gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit, sondern auch bei Sabine Busch-Böckmann, die die Geschäftsführung des Leitungsausschusses übernommen hat und uns als Fachberaterin zur Seite steht.

Sabine Busch-Böckmann unterstützte und begleitete uns mit ihrer kompetenten Fachberatung kontinuierlich bei der Einführung und Umsetzung neuer

Richtlinien:

- Das KiBitz (Kinderbildungsgesetz) im Jahr 2008.
- Gruppenumstrukturierungen (große altersgemischte Gruppe, kleine altersgemischte Gruppe, unter-dreijährige Kinder in der Einrichtung).
- Mehrere IQUE-Prozesse (Integrierte Qualitäts- und Personalentwicklung) zu Themen wie im Jahr 2003 „Rituale in ev. Kindertageseinrichtungen“, im Jahr 2005 „Zusammenarbeit zwischen Kindertageseinrichtungen und Familien“, im Jahr 2010 „Bildungsprozesse“.
- Einige An- und Umbauten in der Kindertageseinrichtung.

Sabine Busch-Böckmann hat in ihrer Funktion als Geschäftsführerin und Fachberaterin pädagogisch und fachlich die aufgelisteten Prozesse im Kirchenkreis Münster sehr gut auf den Weg gebracht. Darüber hinaus ist es ihr wunderbar gelungen, den Verbundgedanken in allen evangelischen Kindertageseinrichtungen und im Leitungsgremium des Trägerverbundes so zu vermitteln, dass eine wertschätzende und sehr fruchtbare Zusammenarbeit besteht. Ge-

genseitige Hilfsbereitschaft und Unterstützung der Einrichtungen untereinander ist dadurch selbstverständlich geworden.

Einbindung in die Gemeinde, gut vernetzte Arbeit

Der oben beschriebene Gedanke der Verbundenheit wird selbstverständlich auch in unserer Gemeinde gelebt. Wir erleben unsere Kindertageseinrichtung als von allen Gemeindegliedern geschätzte Einrichtung. Unsere Zusammenarbeit mit den beiden Pfarrern Frank Winkelmeier und Bernd Krefis, der Pfarrsekretärin Brigitte Fotschki-Mersmann und dem Diakon und Küster Andreas Kroos ist hervorragend und gut organisiert. Als Leiterin der Kita nimmt Martina Hafer an den wöchentlichen Arbeitsbesprechungen teil und sorgt somit für eine gute Vernetzung und einen guten Informationsaustausch untereinander.



Foto: Kita

Vielfältige Pädagogik

In unserer Kindertageseinrichtung ist die Förderung der Zusammenarbeit von Kindern aus unterschiedlichen Lebenssituationen selbstverständlich und hat schon eine lange Tradition.

Schon bevor die integrative Arbeit mit Kindern in den Ev. Kindertageseinrichtungen umgesetzt wurde, pflegten wir regelmäßigen Umgang mit dem Heinrich-Piepmeyer-Haus, einer heilpädagogischen Einrichtung, die damals ausschließlich Kinder mit körperlichen und geistigen Behinderungen betreute. Gegenseitige Besuche sensibilisierten uns für das Thema der Integration und somit waren wir

einer der ersten Kindergärten, die diesen Gedanken wohnortnah, seit 1991, für betroffene Kinder und ihre Familien umsetzen.

Der Begriff Integration wird jetzt durch den Begriff Inklusion ersetzt. Inklusion ist mehr als Integration, hier geht es um eine Pädagogik der Vielfalt, die ein erkennbares Merkmal eines gelebten christlichen Menschenbildes ist und sich an der Bedarfslage aller Kinder orientiert. Es geht um das gemeinsame Spielen und Lernen sowie um eine möglichst umfassende Teilhabe aller Kinder am Alltag der Kindertageseinrichtung.

Wir beobachten die Entwicklung der Kinder und nehmen



Foto: Kita

Themen wahr, für die sie sich interessieren. Dies nehmen wir als Grundlage für unsere zielgerichtete Bildungsarbeit. Somit wissen wir um die Möglichkeiten, Fähigkeiten und Stärken, Ideen, Interessen und Erfahrungen unserer Kinder, ihrer individuellen Verhaltensweisen und Problemlösestrategien.

Wir dokumentieren diese Beobachtungen und machen die aufeinander aufbauenden Entwicklungsschritte jedes Kindes nachvollziehbar.

Bei der Planung und Gestaltung des pädagogischen Alltags und unserer Räumlichkeiten beziehen wir die Kinder ihrem Entwicklungsstand gemäß mit ein. Wir nehmen ihre Wünsche,

Bedürfnisse und auch ihre Kritik ernst, es ist uns wichtig, die Kinder erleben zu lassen, dass sie durch ihr Handeln an Entscheidungen beteiligt sind.

Das Kind ist Mittelpunkt unseres pädagogischen Handelns. Es gilt für uns der Satz von Maria Montessori: „Hilf mir, es selbst zu tun.“ Wir haben ein evangelisches Profil und sprechen mit unserer integrierten Religionspädagogik die Kinder ganzheitlich an: ihr Seelenleben, ihre Gefühle – ihre Angst, ihre Schmerzen. Wir möchten, dass die Kinder erfahren, dass der Glaube ihnen das sichere Gefühl gibt: Ich werde getragen, ich kann mich verlassen.

Unsere Kindertageseinrich-

tung unterstützt Familien in ihren Erziehungsaufgaben. Der Kinderschutz bleibt ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit und wir sind uns unserer Verantwortung gegenüber jedem einzelnen Kind bewusst. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Familien gewährleistet ein unbürokratisches und schnelles Handeln zum Wohl ihrer Kinder.

Ehrenamt in unserer Kindertageseinrichtung

Es gibt nichts Gutes, außer man tut es! Nach diesem Motto handeln viele Eltern und Menschen in unserer Gemeinde, um uns zu unterstützen. Einige engagieren sich im Förderverein unserer Kindertageseinrichtung, andere helfen an Aktionsnachmittagen mit tatkräftigem Einsatz.

Einkäufe übernehmen, schnell mal unsere Tischdecken bügeln, Reparaturen übernehmen, Unterstützung bei der Kinderbetreuung, wenn ein personeller Engpass herrscht. Die Unterstützung zeigt sich auf vielfältige Weise und darüber sind wir froh und dankbar.

Wilfried Klössel, ein netter



Foto: Kita

Herr aus unserer Gemeinde, fertigt schon seit vielen Jahren liebevoll gearbeitete kleine Holzfiguren an, die als Überraschungsgeschenke in unseren Adventskalendern stecken oder zu Abschiedsgeschenken für die angehenden Schulkinder werden.

Wir bedanken uns ganz besonders bei ihm, weil er uns so viele Jahre die Treue gehalten hat und Kinder und Erwachsene mit seinen Holzfiguren immer wieder aufs Neue sehr erfreut.

Unser Küster Andreas Kroos, einige Eltern und die Ehemänner der Erzieherinnen haben durch ihren Einsatz schon so

manchen Euro eingespart, der den Kindern zugutekam und nicht für teure Reparaturen ausgegeben werden musste.

Ein herzlicher Dank an alle Helfer, denn es ist die Summe der vielen, kleinen und großen, hilfreichen Gesten, die wir im Alltag gerne annehmen und die das Miteinander stärken.

Unsere Kindertageseinrichtung wurde/wird geleitet:

- 1. Juni 1963 bis 31. Dezember 1968 von Maria Brand,
- 1. Januar 1969 bis 31. August 1974 von Christiane Hellhammer (Schmidt-Sodingen),
- 1. September 1974 bis 30. April 2012 von Uta Eggers.

Mehr als 39 Jahre prägte Uta Eggers den pädagogischen Alltag in unserer Einrichtung. Sie war stets offen für neue Einflüsse und die sich verändernden Anforderungen an den Kindergarten. Sie verstand es ausgezeichnet, das Gute zu bewahren und dem Bewährten Bestand zu geben. In unserer Kindertageseinrichtung sieht man ihr Geschick, bei all den Umbaumaßnahmen und Änderun-

gen ein stimmiges Erscheinungsbild zu erhalten. Der Besucher spürt eine gute Atmosphäre, für die Uta Eggers die Grundlagen gelegt hat. Die Kinder, die Eltern, das Team und die Epiphantias-Kirchengemeinde bleiben ihr herzlich verbunden.

Seit dem 1. Juni 2012 wird die Einrichtung von Martina Hafer geleitet. Ganz besonders schätzt sie in unserer Gemeinde die wertvolle und kooperative Zusammenarbeit aller Beteiligten. Ob in der Kindertageseinrichtung, im Gemeindehaus oder in der Zusammenarbeit mit den Menschen im Viertel, sie hofft und engagiert sich dafür, dass diese Zusammenarbeit und Teamkultur auch in Zukunft gelingt.

Einen ersten Eindruck von unserer Kindertageseinrichtung und unseren Räumlichkeiten erhalten Sie auch im Internet unter www.erloeserkirchengemeinde-muenster.de (weiter unter Epiphaniaskirche).

Angelika Bruns-Ebel
Martina Hafer

(Quellenangabe: Bundesrahmenhandbuch des Diakonischen Instituts für Qualitätsentwicklung im Diakonischen Werk)

Vom Flohmarkt bis zum Bürgerbrunch – Was macht eigentlich der Förderverein der Kindertageseinrichtung?

Alle zwei Monate trifft sich der Förderverein der Kindertageseinrichtung Epiphantias und überlegt und plant, wägt ab, verwirft und entscheidet: Sollte neben dem Frühjahrsflohmarkt noch ein Herbstflohmarkt angeboten werden? Sollte man nicht doch noch einmal die schon zweimal erfolgreich umgesetzte Idee des „Epidinners“ aufnehmen und für 60 Leute ein feines Drei-Gänge-Menü kochen? Was soll die Waffel beim Kuchenbuffet im Rahmen des Flohmarktes kosten – 50 Cent oder

doch 1 Euro? Finanzielle Unterstützung für die musikalische Früherziehung? Keine Frage – selbstverständlich! Kostenübernahme für den Erste-Hilfe-Kurs für die angehenden Schulkinder? Wird wie immer übernommen. Ebenso das Taschengeld für die Praktikanten oder Zuschüsse zu aktuellen Anschaffungen.

Um die Kindertageseinrichtung finanziell unterstützen zu können, müssen Aktionen und Aktivitäten geplant werden: Sei es



Auch die Fußballtore wurden – wie vieles andere – erst durch den Förderverein möglich.

Foto: Förderverein

der bereits erwähnte Flohmarkt, das Online-Tipp-Spiel anlässlich der Fußballweltmeisterschaft, der Tannenbaumverkauf und das Keksbuffet im Rahmen des Krippenspiels. Mit dem so eingespielten Geld ist es möglich, die Kindertageseinrichtung zu unterstützen. Für die Kreativen unter den Kindern konnte so eine Trellaubsäge angeschafft werden, für die Sportlichen die Fußballtore, das Baumhaus für die Abenteuerlustigen und das Vogelnest bietet Raum für eine kleine Auszeit inmitten des turbulenten Alltags.

Das Angebot ist vielfältig und das liegt nicht allein, aber auch nicht zuletzt am Engagement

der Eltern und Erzieher. Und dabei ist auch immer wieder Kreativität gefragt, sei es bei der Suche nach neuen Projekten und Sponsoren oder bei der Realisierung von Plakaten und Flyern. Für den 30. Juni plant der Förderverein einen Bürgerbrunch auf dem Kirchenvorplatz (s. S. 43). Gestellt werden Tische und Bänke, Kaffee, Musik und Puppentheater. Gedeckt mit dem mitgebrachten Frühstück kann jeder mit Familie und Freunden einen Tisch mieten und einen schönen Vormittag verbringen – und das alles im Bewusstsein damit eine gute Sache zu unterstützen.

Nicole Peterlein



Eine der besonders gelungenen Aktionen: das „Epidinner“.

Foto: Förderverein

Uta Eggers: Meine Geschichte mit Epiphantias

„Meine Geschichte mit Epiphantias“ begann im April 1974 (von den 39 Jahren erzählen viele Artikel, Geschichten und Aufzeichnungen). Aus dem Dienst als Leiterin der Kindertageseinrichtung wurde ich Ende April 2012 mit einem wunderschönen Fest verabschiedet! Da ich meine Wurzeln auch pri-

vat in Epiphantias geschlagen habe, werde ich hoffentlich noch viele Jahre der Gemeinde treu bleiben.

Epiphantias – „der Stern, der aus der Reihe tanzt ...“ – ist eine besondere Gemeinde, ich bin dankbar dazuzugehören!

Uta Eggers



Foto: Kita

Annette Köhne: Meine Geschichte mit Epiphantias

Mit der Geburt meines ersten Kindes 1989 fing alles an: Ich gründete eine Krabbelgruppe und organisierte Krabbelgottesdienste in der Gemeinde. Einmal hatten wir vorn ein fast echtes Schiff aufgebaut, wo Noah, eine große Handpuppe von mir, alle Kinder mit ihren Kuscheltieren zum Einsteigen einlud.

Dann spielte ich auf vielen Gemeindefesten für die Kinder in der Kirche Theater. Zum Beispiel wurden zwischen zwei Kerzenleuchtern abenteuerlich große Tücher gespannt und die Kinder saßen auf den grünen Bänken und verfolgten das Spiel von „Großer und kleiner Maus“. Daraus entwickelte sich dann im Herbst 2000 mein *Maus-Theater*. Heute spiele ich etwa sieben- bis achtmal im Jahr für die Epiphantias-Kindergartenkinder und die Kinder des Viertels auf Einladung der Epiphantiasbücherei, Ursula Meemken.

Ich liebe diese Vorstellungen sehr, da mich unter den kleinen Zuschauern viele kennen und



Foto: Köhne

dies durch Zwischenrufe wie „Annette, dir ist was runtergefallen!“ und „Mach, das noch mal!“ kundtun.

Als mein zweiter Sohn 1998 den Kindergarten verließ, begann ich mit der musikalischen Früherziehung im Kindergarten, meiner „kleinen Musikschule“. Hier ließen sich meine Liebe zu Kindern, Musik und Theater spielen wunderbar verbinden. Zurzeit arbeite ich mit drei Altersgruppen.



Foto: Kita

Seit vielen Jahren wohne ich nicht mehr in der Epiphanius-Gemeinde, mittlerweile wohne ich in Everswinkel, aber dienstags, da fahre ich zu gern in meine „alte Heimat“ zum Epiphanius-Kindergarten und mache dann mit vielen Kindern laut und leise, schön oder schön schaurig Musik.

Freitagnachmittags oder auch auf Gemeindefesten startet ab und zu das *MausTheater* mit Maus Maus. Ich lasse jetzt schon mal absichtlich etwas runterfallen, das finden die Kinder einfach Spitze!

Auf bald mit den Kindern freut sich Ihre Annette Köhne

Margarete Zumkley: Meine Geschichte mit Epiphanius

Mein (Un-)Ruhestand begann am 1. Februar 2010. Mein Motto: Der Weg ist das Ziel. Als Lehrerin für Textil-Gestaltung konnte ich mein Hobby schon im Beruf umfangreich ausüben. Für die nun begin-

nende berufsfreie Zeit hatte ich mir das Filzen als kreative Beschäftigung herausgesucht. Filzen – ein altes Handwerk für Jung und Alt.

Über meinen Enkel Kolya in der Epiphanius-Kita entstand dann der

Kontakt zur Kita und damit auch zur Leiterin Uta Eggers. Ihr habe ich mein Interesse, mit Kindern in der Kita zu filzen, vorgetragen und stieß auf offene Ohren. Bereits am 1. März 2010 haben wir dann mit einer Gruppe von sechs Kindern im Alter von fünf bis sechs Jahren Bilder nach ihren eigenen Vorstellungen gefilzt. Mit roher, gefärbter Schafswolle – nicht mit Pinsel, Farbe und Stiften – unter Zugabe von Seifenlauge entstanden und entstehen immer noch so viele kleine Kunstwerke – die Kinder als kleine Kunsthandwerker. Es ist zu einem festen Bestandteil im Angebot der Kita geworden. Einmal im Monat wird gefilzt.

Des Weiteren wurde dann auch auf Anregung und mit Unterstützung von Kerstin Consilvio als verantwortliche Presbyterin das Filzen mit Eltern für den Basar durchge-

führt. Die Ergebnisse wie Spiegel-eier für die Puppenküche, Hüllen für die Wärmflasche, Nadelkissen in Tontöpfchen oder kleine Engel auf Birkenstämmchen fanden beim Basarverkauf immer interessierte Abnehmer.

Viele Kontakte und keine Langleweiligkeit sind für mich hierdurch entstanden

Als Martina Hafer, die neue Kita-Leiterin, mir sagte, dass ich nun schon länger als drei Jahre das Filzen durchführe, war ich sehr erstaunt und kann rückblickend nur sagen: Es war und ist eine schöne Zeit. Tja, gemessen an 50 Jahren Epiphanius-Gemeinde sind drei Jahre ja nur ein kleiner Zeitabschnitt.

Danke schön für viele schöne Stunden und eine gutes Ankommen im (Un)-Ruhestand.

Margarete Zumkley



Foto: Kita

Ein Blick auf die Elterninitiative „Spielgruppe Mausefalle“

„Piep, piep, piep, wir haben uns alle lieb ...!“ rufen die zehn Kinder im Chor, um endlich das gemeinsame Frühstück zu eröffnen. Vor Obsttellern, belegten Broten und Trinkflaschen sitzend und unterstützt durch die erfahrene Erzieherin Daniela Baving und einen „Elterndienst“ freuen sich die kleinen Spielgruppenkinder auf einen weiteren Tag in der „Mausefalle“.

„Spielgruppe Mausefalle“! Das bedeutet seit mehr als 15 Jahren neben dem gemeinsamen Frühstück auch gemeinsames Spielen, gemeinsames Malen und Basteln und gemeinsames Singen.

Dreimal in der Woche, nämlich montags, mittwochs und freitags treffen sich zehn Kinder um 9 Uhr im Jugendraum des Gemeindehauses, um dort, begleitet von Daniela Baving, den Vormittag zu verbringen.

„Die Spielgruppe ist keine Kita, aber eben auch keine regelmäßige Krabbelgruppe, sie ist irgendetwas dazwischen“, so die Erzieherin Daniela Baving.

Dies zeigt sich auch in der Altersstruktur der Gruppe. Die meisten Kinder sind etwas jünger als die typischen Kindergartenkinder, also zurzeit etwa anderthalb bis drei Jahre. „Das war aber auch schon mal anders“, erzählt Baving. „In den Zeiten, in denen es noch nicht so viele U3-Plätze in den Kitas gab wie heute, waren die Kinder der ‚Mausefalle‘ auch etwas älter, teilweise sogar knapp vier Jahre alt.“

„Spielgruppe Mausefalle“ bedeutet auch ein gewisses Engagement der Eltern. An jedem Spielgruppentag hilft ein Vater oder eine Mutter als sogenannter „Elterndienst“ mit. Dies ist zentraler Bestandteil der Gruppenidee. Er ermöglicht es den Eltern, ihre Kinder außerhalb von Familie in einer Gruppe wahrzunehmen. Zudem hilft der Elterndienst den Kindern, sich leichter für einige Stunden loszulösen. Im Durchschnitt leisten alle Eltern in zwei bis drei Wochen jeweils einen Elterndienst. Die Spielgruppe ist



Foto: Spielgruppe Mausefalle

eine Elterninitiative und als solche auch offiziell anerkannt. Sie ist Mitglied im Verein „Eltern helfen Eltern e.V.“.

Gestartet ist die Spielgruppe in ihrer heutigen Form im Sommer 1997 im großen Saal des alten Gemeindehauses der Epiphanius-Gemeinde. In der Umbauphase musste sie in den Hoppegarten ausweichen, bis sie schließlich den Jugendraum des neuen Gemeindehauses der Epiphanius-Gemeinde beziehen konnte. Dort fühlt sich die Spielgruppe sehr wohl, da die Gemeinde bei allen kleinen Konflikten des Alltags immer verständnisvoll und kooperativ ist.

So wurde extra ein zweiter Handlauf für Kinder an die Treppe montiert, damit die Kinder sicher in ihren Raum kommen können. Der Wasserhahn im Kinderbad wurde für zu heißes Wasser gesperrt, damit sich die Kleinen die Finger nicht verbrennen können, und man stellt immer viele Abstellmöglichkeiten für die Möbel und das Spielzeug der Gruppe zur Verfügung.

Besonders glücklich ist die Spielgruppe über die Kooperation mit der Kindertagesstätte. So können die Kinder täglich das wunderschöne große Außengelände der Kita benutzen. Diese Verzahnung zwischen der

„Spielgruppe Mausefalle“ und der Kita ist sicher eine Besonderheit, die in Münster nicht überall zu finden ist und von den Spielgruppen-Eltern hoch geschätzt wird. Die Kinder der „Mausefalle“ können dadurch zum einen regelmäßig in einem sicheren und kindgerechten Areal draußen spielen. Zum anderen lassen sich aber auch schon erste Bekanntschaften mit

den großen Kindergartenkindern knüpfen, manche treffen draußen Geschwister oder Nachbarskinder. Behutsam lässt sich so schon einmal etwas Kindergartenluft schnuppern! Dies hat schon so manchen Übergang in den richtigen Kindergarten erleichtert, sowohl für die Kinder als auch für Eltern und Erzieher.

Dirk Reimann

Die Spielgruppe „Pötterhoek“

Die Spielgruppe „Pötterhoek“, die im Jugendbereich des Gemeindehauses Epiphantias stattfindet, wurde im Jahr 1986 ins Leben gerufen. Seitdem werden hier zweimal wöchentlich, dienstags und donnerstags vormittags, zwölf Kinder im Alter von zwei bis drei Jahren betreut. Zurzeit leite ich die Gruppe gemeinsam mit Frau Linnenbrink-Homann. Der Ablauf des Vormittages gestaltet sich ähnlich wie in der Kita: Zunächst findet ein freies Spiel statt, bei dem die Kinder wählen, ob sie sich zum Beispiel in der Pup-

penecke oder auf dem Bauteppich aufhalten, Bilderbücher mit uns anschauen oder puzzeln. Danach werden einfache, zur Jahreszeit passende Bastelarbeiten am Maltisch angeboten.

Einmal im Monat bekommen wir Besuch von Ursula Thier, bei der die Kinder ein Bilderbuch in der Bücherei ausleihen dürfen. Hierfür möchten wir uns ganz herzlich bedanken! Ein großes Dankeschön auch an die Kita, deren Spielplatzgeräte wir nach unserem gemeinsamen Frühstück aufsuchen. Auf dem Spielplatz haben die Kinder die



Foto: Spielgruppe Pötterhoek

Gelegenheit, mit den Kindergartenkindern Kontakt aufzunehmen. Häufig treffen sie dort Geschwister oder Freunde aus der Nachbarschaft. Für die Kinder, die nach dem Spielgruppenjahr die Kita Epiphantias besuchen, ist es von Vorteil, dass ihnen sowohl die Umgebung als auch die Erzieherinnen und Erzieher vertraut sind.

Zurück zu unserem Spielgruppenvormittag: Er endet mit einem Stuhlkreis, in dem wir mit den Kindern über besondere Ereignisse wie zum Beispiel den Geburtstag eines Kindes, die Geburt eines Geschwisterkindes oder ein bevorstehendes Fest sprechen. Nach kleinen Sing-

und Kreisspielen, die zur Jahreszeit passen, und nach unserem Abschiedslied werden die Kinder von den Eltern abgeholt.

Da Frau Linnenbrink-Homann und ich die Spielgruppe nach den Sommerferien nicht mehr weiterführen werden, möchten wir uns bei allen Eltern, deren Kinder von uns betreut wurden, für ihr uns entgegengebrachtes Vertrauen herzlich zu bedanken. Das Spiel mit den Kindern und die Vorbereitung auf ihren Kindergarten Eintritt haben uns immer sehr viel Freude bereitet und werden uns in guter Erinnerung bleiben.

Petra Schreiber

Dienstagvormittag in der Bücherei

Es wird lebendig, wenn nacheinander drei Gruppen Kita-Kinder in die Bücherei stürmen. Einige Hundert Bilderbücher erwarten sie. Ein wahrer Schatz. Zwei davon dürfen sie aussuchen und für eine Woche ausleihen. Das ist gar nicht so einfach. Besonders die „Neuen“ sind zunächst ein bisschen ratlos, verziehen sich an einen ruhigen Platz oder suchen die Nähe einer vertrauten Erzieherin, und sie beobachten. Bald aber haben sie von den „Großen“ gelernt, dass man die Bücher aus den Kisten in die Hand nehmen und anschauen kann. Für zwei davon entscheidet man sich und reiht sich danach ein in die Schlange mit den anderen Warteten, um den Stempel mit dem Rückgabedatum zu bekommen. Endlich landen die Bücher in der Tasche mit dem vertrauten Zeichen.

Sehr schnell erwachen eigene Interessen: Märchen, Hexen und Prinzessinnen; Autos, Feuerwehr oder Baustelle; Bücher

über Tiere, die man gerne zu Hause hätte: Hunde, Katzen, Meerschweinchen (vielleicht sind die Eltern ja zu überzeugen). Manche Bücher werden Lieblingsbücher und werden immer wieder ausgesucht. Da mag sich manch ein Papa wundern, wenn er zum wiederholten Male vorlesen muss: „Bei der Feuerwehr wird der Kaffee kalt.“ Und er darf keinen Fehler machen. Der kleine Feuerwehrmann kennt jedes Wort, kann bald selber mitlesen.

Es kommt auch vor, dass große Kinder auf einmal nichts mehr wissen wollen von Rittern, Monstern oder Piraten, von Pippi Langstrumpf oder Willi Wiberg. Stattdessen werden die kleinen Pappbilderbücher mitgenommen. Dann weiß ich: Zu Hause ist ein kleines Geschwisterkind, dem jetzt vorgelesen wird. Schwieriger wird es, wenn angehende Schulkinder keine Lust mehr haben auf lustige Bilderbücher. Sie wollen etwas erfahren über das Weltall, die



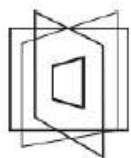
Die Kinder stöbern in den Kisten, um sich zwei Bücher auszuleihen. Foto: Kita

Raumfahrt oder Roboter. Hier ist das Angebot an altersgerechter Literatur deutlich kleiner, und die jungen Wissenschaftler wenden sich wieder den verständlicheren Sachbüchern zu. Viele Fragen aus dem Alltagsleben können wir mit unseren Büchern begleiten: einen Umzug in eine neue Wohnung, ein Baby, das zur Welt kommt, einen Aufenthalt im Krankenhaus oder auch einen Geburtstag. Die

Feste, die im Jahresverlauf vorkommen: Weihnachten, Ostern, Erntedank, Ferien – für alles gibt es Bilderbücher. Und wenn auf einmal Tränen fließen, weil Dornröschen nicht zu finden ist, dann suchen wir gemeinsam. Mit dem Erfolg versiegen die Tränen – der Tag ist gerettet.

Und nächsten Dienstag ist wieder Büchereitag.

Ursula Thier



Kirchlich öffentliche Bücherei an der Epiphaniaskirche

50 Jahre Epiphaniaskirche, das bedeutet auch 50 Jahre Kirchlich-öffentliche Bücherei an der Epiphaniaskirche.

Da drängt sich die Frage auf: Wie fing die Büchereiarbeit in Epiphaniaskirche eigentlich an? In der Festschrift zum 25-jährigen Jubiläum der Kirche ist festgehalten, dass „1963 im Gemeindezentrum eine Bücherei mit etwa 400 Büchern eingerichtet wurde“. Und weiter heißt es: „Als der Rat der Stadt 1972 beschloß, die einzelnen Stadtteile mit leistungsfähigen Büchereien auszustatten, faßte man erstmals in Münster eine evangelische und eine katholische Bücherei zur ‚Kirchlich öffentlichen Bücherei Epiphaniaskirche-Thomas Morus‘ zusammen. Bei der Neueinteilung 1983 wurden die Büchereien dann allerdings getrennt in das Büchereisystem Nordost eingegliedert.“ (Ursula Thier) Die Büchereisysteme sind inzwischen wieder aufgelöst worden. Jede Bücherei agiert ei-

genständig. Der Name „Kirchlich-öffentliche Bücherei“ blieb für die Epiphaniaskirche erhalten und ist mit dem Zusatz „an der Epiphaniaskirche“ beim Dachverband der evangelischen Büchereien in Deutschland, dem „Evangelischen Literaturportal e.V., Verband für Büchereiarbeit und Leseförderung“ mit Sitz in Göttingen registriert. „Öffentlich“ soll verdeutlichen, dass die Bücherei zur Erhaltung des Bestandes und zur Aktualisierung der Medien mit öffentlichen Mitteln unterstützt wird, und vor allem, dass jeder herzlich willkommen ist.

Lange standen zur Ausleihe ausschließlich Bücher zur Verfügung, bis in den neunziger Jahren andere Medien hinzukamen wie Spiele, Kassetten, CDs, Videos und CD-ROMs. Die technische Entwicklung schritt voran, Videos wurden von DVDs abgelöst, Kassetten von CDs.

2005/2006 waren wechselvolle

Jahre. Als das alte Gemeindehaus abgerissen wurde und während der Bauzeit des neuen Treffpunktes, zog die Bücherei in den hinteren Teil der Kirche. Bei etwa 15 bis 16 Grad Celsius – die Orgel forderte diese Temperatur in der Winterzeit – hielten die Mitarbeiter alle Ausleihzeiten ein. Die Gruppen des Kindergartens kamen weiterhin und wie gewohnt auch die Schulklassen der Pötterhoek-Schule. Die Schülerinnen und Schüler saßen dann mit ihrem neuen Lesestoff lesend und flüsternd vergnügt aufgereiht in den Kirchenbänken, ein unvergessen erfrischender Anblick. Der Umzug im Juli/August 2006 in das Untergeschoss des neuen Hauses, nun in einen größeren, sehr einladenden Raum mit einer langen Fensterfront, die viel Tageslicht hereinläßt, ging zügig vonstatten. Es entstand eine Bücherei in Weiß mit einem lebendigen Farbenspiel des Inhaltes, der es in sich hat, wie es ab und zu von Benutzern zu hören ist. Erreicht wird die Bücherei bequem über ein paar Treppenstufen hinunter mit einem Handlauf für Erwachsene und zwingend notwendig mit einem



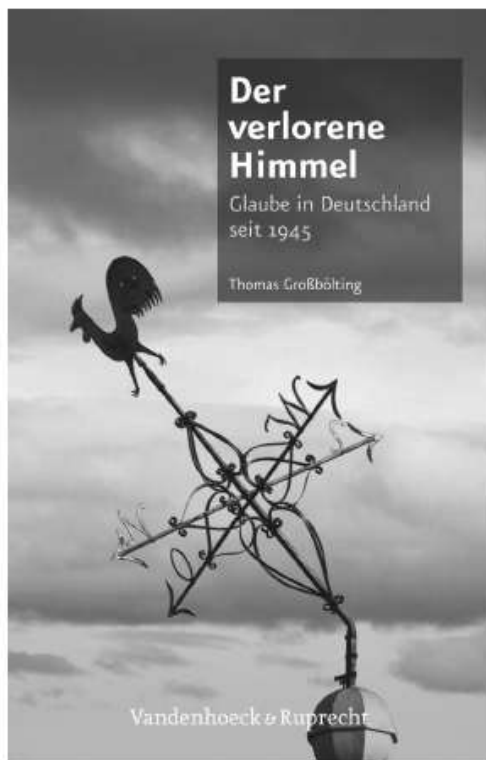
Foto: Kita

für die Kleinsten, aber auch behindertengerecht und erforderlich für Kinderwagen mit einem Fahrstuhl.

Die Kindertageseinrichtung Epiphaniaskirche nutzt die Bücherei wöchentlich, die Klassen der benachbarten städtischen Gemeinschaftsgrundschule, der Pötterhoek-Schule, monatlich. Eine kleine Kindergruppe mit Unter-Dreijährigen ist bereits auch Gast im Bilderbuchparadies. Während der Hauptöffnungszeiten am Sonntag und am

Dienstag begegnen sich Besucher aller Altersstufen. In erster Linie versorgt sich Alt und Jung mit Lesestoff. Aber die Bücherei ist auch ein Treffpunkt im Viertel. Unverhofft begrüßen sich Bekannte. Man kann Informationen einholen und kommt, wenn man mag, leicht ins Gespräch. Es lässt sich hervorragend fachsimpeln, aber auch von einem Thema zum anderen springen, und natürlich machen alle möglichen Neuigkeiten die Runde.

Den Schluss soll ein Buch machen, das, kaum im Frühjahr 2013 erschienen, viel Aufmerksamkeit auf sich gezogen hat: „Der verlorene Himmel. Glaube in Deutschland seit 1945“. Der Historiker **Thomas Großbölting** von der Universität Münster, Professor für Neuere und Neueste Geschichte, geht in diesem geschichtlichen Abriss der Frage nach, wie sich das Christentum im geteilten Deutschland in Ost und West und schließlich in Gesamtdeutschland verändert hat. Weiterhin wird darauf eingegangen, welches Verhältnis zwischen den christlichen Kirchen und dem



Staat bestand und besteht, auch im Vergleich zu anderen europäischen Ländern. Auch danach wird gefragt, wie sich das Christentum in Deutschland zukünftig in der religiösen Vielfalt bewegen wird. An diesem Rückblick interessierte Leser finden das Buch ausleihfertig in der Bücherei.

Aus Anlass des 50-jährigen Bestehens der Bücherei sind für den Herbst in loser Folge Veranstaltungen im Gemeindehaus

geplant, zu denen herzlich eingeladen wird.

Am 1. Oktober wird der münstersche Autor und Illustrator **Hans-Jürgen Feldhaus** um 16 Uhr seinen Comic-Roman „Echt abgefahren“ in Wort und Bild vorstellen und sicher auch von seinem zweiten Comic-Roman „Echt krank“, der an diesem Tag erscheinen soll, erzählen. (Ab zehn Jahren.)

Am 17. Oktober lädt Dr. Helga Oberbuschmann um 19.30 Uhr zu einem „Literarischen Menü,



gemixt aus Poesie und Prosa“ ein. Kleine Überraschungen werden das Menü würzen.



Die Illustratorin **Selda Marlin Sogancy** aus Münster wird zunächst den Inhalt einiger Bilderbücher wiedergeben, in denen sie die Bilder auf Holz gemalt hat. Anschließend wird es für die Kinder ein Vergnügen sein, unter ihrer Anleitung das Malen auf Holz zu versuchen. Der Termin ist für die zweite Novemberhälfte vorgesehen. (Für Kinder ab vier Jahren, auch mit Eltern.)

Am 17. November findet von 9 bis 16 Uhr der nächste Büchermarkt statt.



Foto: Diemar Meiner/pixelio.de

Es gab in den vergangenen 50 Jahren ganz viele Mitarbeiter, die mit Engagement und Freude

kontinuierlich im Einsatz waren, die einen waren fasziniert von dem Medium Buch, begeistert, wenn sie Gleichgesinnte fanden, andere genossen bei der Ausleihe das Gespräch und dabei die Unbekümmertheit und Zutraulichkeit von Kindern und Jugendlichen, aber auch sicherlich das vertraute, fröhliche Miteinander in der Crew.

Kennen Sie das jetzige entgegenkommend freundliche Mitarbeiter-Team der Bücherei? Hier stellt es sich einmal namentlich vor: Brigitta Acosta, Colin Cryer, Christa Dorfmeier-Stege, Karl-Heinz Ehling, Eva Hentzelt, Gabriele Herholz-Cryer, Carolin Kitzmann, Uwe Kitzmann, Nora Kluck, Ursula Leopold, Ursula Meemken, Erika Petrovic, Marie-Theres Rasch, Annegret Rittmann, Inga Steenblock, Silke Steenblock, Merle Stege, Ursula Thier und Karin Victor.

Ursula Meemken

Erinnerung: Beim Online-Einkauf an die Gemeindebücherei denken!

Jedes Gemeindemitglied, das im Internet einkauft, kann bei über 1000 Internetshops ohne Zusatzkosten Spenden für die Bücherei sammeln. Einfach auf die Seite www.schulengel.de gehen und von dort aus (!) den gewünschten Internetshop starten. Wenn zuvor als Wunscheinrichtung der epiFUNias e.V. Gospelchor ausgewählt wird, werden die ausgezahlten Spenden eins zu eins der Gemeindebücherei zur Verfügung gestellt.

Ziel dieser Aktion ist es, der Gemeindebücherei zusätzliche Geldspenden zukommen zu lassen! Angesprochen sind diejenigen, die ohnehin schon Einkäufe online erledigen. Denn hier entsteht die oben aufgeführte Chance, ohne Aufwand Spenden zu sammeln, die allen

Gemeindemitgliedern in der Bücherei wieder zugutekommen.

Natürlich ist es kein Ziel unserer Gemeinde, den Internethandel zu fördern. Es ist gut und wünschenswert, den lokalen Einzelhandel zu unterstützen. Gedacht ist Schulengel.de für die Einkäufe, die sowieso über das Internet getätigt würden. Es wäre doch schade, wenn die Möglichkeit der Spende für die Bücherei einfach verpuffen würde.

Etliche Unterstützer haben sich bei schulengel.de schon gefunden, und die erste Spendenanzahlung hat bereits stattgefunden. Der Anfang ist gemacht. Jetzt geht es weiter! Aber nur mit Ihrer Hilfe

Anke Kreft
www.schulengel.de

Öffnungszeiten der Bücherei
im Treffpunkt für Alt und Jung, Kärntner Straße 23-25:
Sonntags 10.30 - 11.30 Uhr, dienstags 16 - 18 Uhr.



Was heißt hier Jugend„arbeit“?

Früher war alles besser! Da gab es in den Gemeinden noch Jugendarbeit, engagierte Jugendliche, die nicht nur herumlungerten oder vor dem Computer saßen, die sich in die Gemeinde einbrachten und von allen als vollwertige Gemeindemitglieder akzeptiert wurden, die Gottesdienste besuchten und irgendwie „christlich“ waren!

Wirklich? Also meine eigenen Erinnerungen an gemeindliche Jugendarbeit sind irgendwie doch anders.

Als Vorschulkind in einem christlichen Kindergarten kommt man mit der Kirche und dem Pfarrer selbstverständlich in Kontakt, auch wenn die eigenen Eltern keine leidenschaftlichen Kirchgänger sind. Hier werden Geschichten von Gott erzählt, es wird dazu gemalt und gebastelt, gemeinsam werden christliche Feste gefeiert und das Krippenspiel in der Kirche aufgeführt. Sogar Kindergottesdienste werden angeboten – die man allerdings nur besucht, wenn auch die Eltern sich sonn-

tags zur Kirche aufmachen. Gar nicht so einfach, schließlich ist doch der Sonntag auch ein Familientag, an dem endlich einmal alle gemeinsam frühstücken und die entfernt wohnenden Verwandten besucht werden. Und um 12 Uhr steht traditionell das Mittagessen auf dem Tisch.

Im Grundschulbereich lockert sich diese Verbindung. Natürlich geht man noch zu Gemeindefesten, mit zunehmendem Alter wird das weniger. Im Religionsunterricht wird Glauben – ach nein, eher das Wissen über den Glauben – benotet und ab und an schaut der Pfarrer vorbei. Für den Kindergottesdienst ist man eindeutig zu groß und die Predigten – na ja! Ein wenig neidisch schielt man auf die „Katholiken“, denn die haben in dieser Zeit vormittags während der Schulzeit ihren Religionsunterricht. Manche von ihnen werden danach Messdiener oder gehen zu den Pfadfindern, besuchen die jeweiligen Gruppentreffen.

Spätestens mit dem Wechsel



Jugendliche spielten in der Kirche Theater.

Foto: Archiv Epiphantias

auf die weiterführenden Schulen stellen viele Messdiener ihr Engagement ein. Da können wir „Evangelischen“ den Konfirmandenunterricht bieten. Je nach Pfarrer staubtrocken oder mit tagesaktuellem Bezug. Ich kann mich erinnern: Wir diskutieren die Gebote leidenschaft-

lich im Zusammenhang mit der Änderung des § 218 in den 70ern und der Todesstrafe. Das Paul-Gerhardt-Haus bietet ein „Jugendcafé“, hier kann man abhängen, sich treffen, Musik hören und Tee trinken. Aber bei unseren Eltern hat es nicht den besten Ruf – Jugendliche unter

sich, da geht es bestimmt drunter und drüber!

Meine Konfi-Gruppe hat das Glück, dass zwei engagierte junge Sozialarbeiter zwecks Diplomarbeit so etwas wie „Arbeit mit Jugendlichen“ in Epiphantias anbieten wollen. Im Keller wird ein schlauchförmiger, kleiner Heizungs- und Lagerraum mit einem winzigen Kellerfenster in Eigenregie bemalt und mit Möbeln, die wir auf dem Sperrmüll sammeln, eingerichtet. Zugang über eine steile, enge Treppe und kein zweiter Ausgang - feuerpolizeilich nie genehmigungsfähig, aber für unsere Zwecke ideal. Einmal in der Woche treffen sich hier 10 bis 15 Jugendliche. Die Küsterin schließt uns jedes Mal auf, ihrem Gesicht nach zu schließen eher widerwillig. Und sie achtet auf ein pünktliches Ende und die allgemeine „Ordnung“. Einige Gottesdienste gestalten wir selber - für die ganze Gemeinde, die das Ganze eher skeptisch beäugt, oder auch als abendliche Jugendgottesdienste.

Es gibt Freunde, die müssen ihren Gottesdienstbesuch jeden Sonntag abstempeln lassen oder von den Eltern entschuldigt

werden. Anders bei uns: Sonntags treffen wir uns zum Gottesdienstbesuch auf der Empore. Das gehört dazu, ehe wir in „unserem Raum“ verschwinden, um noch Tee zu trinken und zu quatschen. Denn wir haben uns einen eigenen Schlüssel erkämpft! Die Gruppe bleibt lange bestehen, in fester Zusammensetzung feiert man gemeinsame Feten und manchmal wird das Jugendcafé im PG besucht.

Eine andere Konfirmandengruppe arbeitet eher projektorientiert an Theaterstücken mit politischem Inhalt.

Einige Jahre findet eine Abschlussfahrt der Konfirmanden als Segelfreizeit statt - mit großem persönlichem Einsatz von Erwachsenen organisiert, die ihren Urlaub als Zeitgeschenk machen und obendrein die eigene Fahrt bezahlen, damit die Fahrten für die Jugendlichen bezahlbar bleiben. Damit bei 40 Konfirmanden pro Jahr alle teilnehmen können, müssen zwei aufeinanderfolgende Fahrten organisiert werden. Sie wissen also, wie und wo der Pfarrer und die ehrenamtlichen Helfer ihren Sommerurlaub verbringen.

Und heute?

Vor ein paar Jahren haben wir die Idee, einmal in der Woche die Möglichkeit anzubieten, sich im Jugendraum zu treffen. Getränke und Knabberereien werden gekauft, ältere Jugendliche sollen den „Service“ übernehmen und etwas nach dem Rechten sehen, Brett- und Kartenspiele liegen bereit. Doch trotz verschiedener Wochentage, die wir ausprobieren, wird das Angebot nicht angenommen. Jugendliche heute stecken zum einen in der G-8-Falle, sie haben bis spät in den Nachmittag Unterricht und müssen danach natürlich noch Vokabeln lernen und den Unterricht nacharbeiten. Außerdem sollen sie noch ein Instrument lernen und Sport treiben, trainiert wird bis zu dreimal in der Woche. Am Wochenende fährt man auf Wettkämpfe oder besucht Elternteile, die nach der Trennung in eine andere Stadt gezogen sind. Und manchmal, ganz selten, möchte man seine Freunde auch nicht nur über Skype oder bei Facebook treffen, sondern ganz real in 3D. Es ist nicht immer leicht, heute jugendlicher zu sein.

Es zählt vor allem der Event-

Charakter. Das muss nicht unbedingt schlecht sein. Auch unsere traditionelle Kirchentagsfahrt ist ein Event, bei dem viele Jugendliche immer wieder dabei sein wollen. Dafür sind sie dann gerne auch ansprechbar als Helfer bei Gemeindefesten, manche übernehmen Küsterdienste oder betreuen das Konfi-Camp der Jüngeren. Sie kommen, um mit uns eine Nacht im Gemeindehaus zu verbringen, mit Rollenspielen und Übernachtung auf der Empore. Persönliche Beziehungen spielen hier eine große Rolle. Und das Bild von Kirche wird darüber geprägt. Einige Jugendliche werden der Kirche den Rücken kehren, vielleicht für immer. Andere werden wieder zurückfinden, wenn sie älter sind. Weil das Gefühl bleibt. Und einige wenige werden bleiben und wiederum persönliche Beziehungen zu Jüngeren aufbauen, um sie für Jugend-„arbeit“ zu begeistern. Die zwar Arbeit macht, aber so viel mehr als Arbeit ist!

Kirsten Schwarz-Weßeler

6. Chorwochenende des Gospelchors epiFUNias

Das Chorwochenende in Meschede war, wenn auch sicherlich für jeden der 85 Mitreisenden auf andere Weise, ein sehr erfüllendes Wochenende.

Es war erfüllt von viel Gesang – selbstredend. Denn an diesem Wochenende kamen wir mal wieder auf 13 Stunden Probe, in denen wir etliche neue Lieder einstudiert haben, die wir der Epiphantias-Gemeinde noch in diesem Jahr bei einem Konzert vorstellen werden.

Es war erfüllt von neuen Erfahrungen, da der Chor für anderthalb Tage von Christina Hinderstamm, einer Gesangspädagogin, auf sehr abwechslungsreiche Art unterstützt wurde. In diesem Zuge war es auch für Winne Voget neu, dass nicht nur er dafür zuständig war, uns einzusingen, aufzuwärmen oder auch zu motivieren, damit wir konzentriert weiterarbeiteten. Dieses Mal konnte er sich die Mühen teilen. Und der Chor teilte sich gleich mit. Christina probte mit den Sopranistinnen und Altistinnen, Winne über-

nahm die Tenor- und Bassstimmen. Als wir sonntags das erste Mal alle zusammen einige der Lieder anstimmten, hieß es auch gleich wohl gelaunt von Winne: „Das gab es ja noch nie, dass wir mit allen Stimmen singen können, ohne dass ich es mit Euch eingeübt habe. Läuft!“

Am Samstagnachmittag sind wir zudem in fünf Gruppen eingeteilt worden, mit denen Christina nacheinander Stimmtraining gemacht hat. Seitdem strömt die Luft viel ungehinderter in unsere Lungen und strömen die Töne viel satter aus uns heraus. Lassen Sie sich überraschen! Beim nächsten Konzert werden Sie es hören.

Das Wochenende war aber vor allem erfüllt von ganz viel Gemeinschaft. Ob bei den gemeinsamen Mahlzeiten, bei denen man mit immer neuen Gesprächspartnern zusammenkam, oder auch in vielen kleinen Begegnungen, die sich durch Herzlichkeit, Interesse und auch Humor auszeichneten. Ganz besonders waren al-



Der Gospelchor beim Chorwochenende. > www.epifunias.de Foto: epiFUNias

lerdings auch an diesem Chorwochenende die Abende. Unser Après-Sing wurde noch weiter perfektioniert!

Markus, Elmar, Dirk und Ralf packten abends ihre Gitarren und Winne sein Akkordeon aus. Markus hatte Mappen mitgebracht, gefüllt mit Liedtexten und Akkorden für die Musiker. Als epiFUNias dann am Kaminfeuer zusammenkam, waren

weder Frank Sinatra, Westernhagen, Reinhard Mey noch die Beatles oder ABBA vor uns sicher. Wir schallerten mit Inbrunst alles, was uns vor den Kehlkopf kam.

Schön war's – das ganze Wochenende! Jetzt warten wir darauf, dass wieder ein Jahr vergeht und wir erneut ins Chorwochenende aufbrechen. Ich freu mich drauf! Anke Kreft

An diesem Terminen ist der Gospelchor epiFUNias zu erleben:

- | | |
|-------------|---|
| 8. Juni | Ibbenbürener Chortreffen, Ibbenbüren Innenstadt |
| 9. Juni | Festgottesdienst 50 Jahre Epiphantias, Gemeindefest |
| 23. Juni | Gospelmesse in Epiphantias |
| 14. Juli | Kreuzviertelfest |
| 24. Sept. | 19 Uhr Konzert Mutterhauskirche der Franziskanerinnen |
| 13. Oktober | 17 Uhr Jahreskonzert in Epiphantias |

West-Ost-Kontakte

Vor gut 50 Jahren fing es an mit den Verbindungen zwischen Gemeindekreisen in Münster und dem Mütter- und späteren Gemeindekreis Bethanien in Berlin-Weißensee. Mit Übersiedlung von Familie Firgau von der Trinitatisgemeinde in den Bezirk der Epiphaniaskirche im Jahr 1964 wurden dann die partnerschaftlichen Beziehungen zwischen Epiphantias und Weißensee weiter auf- und ausgebaut. Was mit Briefkontakten und Paketsendungen angefangen hatte, wurde durch persönliche Besuche vertieft – leider (zunächst) nur in eine Richtung, gen Osten. Erste Besuche nach „drüben“ gab es ab 1968, fast ausschließlich als Tagesbesuch von West-Berlin aus. In den folgenden Jahren kamen dann zu Treffen mit den Weißenseern in fast jedem Jahr bis zu zehn Teilnehmer aus unserer Gemeinde, einschließlich einiger Kinder zum Treffen mit dem Weißenseer Jugendkreis. In den 70er- und 80er-Jahren waren dann auch mehrtägige Besuche möglich, mit Einquartierung bei unseren

jeweiligen Partnern. Die Teilnahme an „Rüsten“ im kirchlichen Freizeitheim in Buckow/Märkische Schweiz ist einigen von uns in besonders lebhafter und schöner Erinnerung geblieben. Nach der „Wende“ war dann 1992 erstmals eine größere Gemeindegruppe aus Weißensee zu Besuch bei uns in Münster. Gruppenbesuche hat es dann in den letzten Jahren nicht mehr gegeben, aber enge freundschaftliche Beziehungen sind geblieben. Selbst verwandtschaftliche Verbindungen sind entstanden!

Elisabeth und Johannes Mehlhorn schreiben uns nun, dass die Partnerschaft mit Epiphantias/Münster in ihrer Gemeinde Weißensee tiefe und bleibende Spuren hinterlassen hat und die entstandenen Freundschaften Teil einer lebend gebliebenen Gemeinsamkeit geworden sind. „Wichtig und prägend wurden für uns Weißenseer die jährlichen Treffen, die unseren DDR-Horizont erweitern halfen. Gemeinsam lasen wir in der Bibel, tauschten uns aus auf der

Grundlage unserer jeweiligen Erfahrungen, lernten uns intensiv kennen, erfuhren Möglichkeiten der Parteinahme und Einmischung aus christlicher Sicht, hörten von weltweiten Aktionen und der Friedensarbeit in der Epiphaniaskirche, lernten Eine-Welt-Arbeit kennen und echte Solidarität. Wir hatten das große Glück, ein wenig über den eigenen Tellerrand zu schauen, uns als Teil einer großen Gemeinschaft fühlen zu lernen. Wir wurden mündig. Wir freuen uns über das Gefühl der echten Verbundenheit bis heute und danken der gesamten Epiphaniaskirche für alle Unterstützung. Besonders herzlich denken wir dabei an Rosmarie und Klaus Firgau, deren Ideenreichtum, unermüdliches Werben und Engagement unvergessen sind.“

Wir Westler wurden nach Abwicklung der aufregenden und immer aufs Neue mit großer Anspannung verbundenen Grenzkontrollen von Anfang an bei unseren Partnern und Gastgebern offen und herzlich aufgenommen. Wir bekamen einen kleinen Einblick in den Lebensalltag im Osten, lernten, was es bedeutete, als Christ im dortigen

System zu leben – und dabei auch noch Westkontakte zu haben! Gemeinsame Bibelarbeiten, Andachten, die Teilnahme an Gottesdiensten und vor allem die vielen für uns so unerwartet offenen Gesprächsrunden haben auch unseren Horizont erweitert, haben dazu beigetragen, auch gelegentlich unsere Sicht der dortigen Lebensumstände zu korrigieren und – das ganz besonders – uns als Teil der großen christlichen Gemeinschaft zu fühlen. Beschämt kehrten wir dann (bei den Tagesbesuchen meist erst kurz vor Mitternacht am Grenzübergang Bornholmer Straße in Berlin) in den reichen und freien Westen zurück, wohl wissend, dass wir und unsere Weißenseer Freunde nach Kriegsende nur „zufällig“ in die so unterschiedlichen Lebensverhältnisse geraten waren. Für viele von uns waren die Begegnungen dann Anlass, sich noch stärker in der Friedensarbeit zu engagieren, da uns allein der Gedanke daran unerträglich wurde, dass „westliche“ Atomraketen und andere Vernichtungswaffen unsere Brüder und Schwestern im Osten als Erste zum Ziel haben könnten.

Hilke und Dieter Sturhan

Epiphaniaskirche

Gottesdienst: Sonntags 10 Uhr, 1. So. im Monat mit Abendmahl mit glutenarmen Oblaten für Zöllakie Kranke

9. Juni 50-jähriges Jubiläum der Epiphaniaskirche

10 Uhr Gottesdienst, anschließend Gemeindefest



23. Juni Gospelmesse

10 Uhr Mit Stärkungsmahl, dem Gospelchor epiFUNias und Pfarrer Winkelmeier

30. Juni

10 Uhr Gottesdienst, gleichzeitig Kindergottesdienst
Anschl. 1. Epiphaniass-Bürger-Brunch auf dem Kirchplatz

Sommerkirche in der Erlöser- und Epiphaniaskirche:
In den Sommerferien finden an folgenden Sonntagen keine Gottesdienste in der Epiphaniaskirche statt, ersatzweise finden Gottesdienste um 10.30 Uhr in der Erlöserkirche statt: 28. Juli, 11. und 25. August.

8. Sep. Begrüßungsgottesdienst der Konfirmanden

10 Uhr Anschließend Kirchkaffee und Eine-Welt-Verkauf

22. Sept.

10 Uhr Gottesdienst mit Presbyterium u. Pfarrer Winkelmeier

6. Okt. Erntedankfest

10 Uhr Familiengottesdienst mit Pfarrer Winkelmeier.
Anschl. Versteigerung von Original-Grafiken, kleiner Büchermarkt, Kirchkaffee und dem Verkauf aus dem Eine-Welt-Laden



Foto: Füsler

20. Okt.

10 Uhr Gottesdienst mit dem Bibelseminar mit anschl. Kirchenführung mit Claudia Meyer

10. Nov. Beginn der Friedensdekade

10 Uhr Gottesdienst zum Motto „solidarisch?“, Pfarrer Winkelmeier und Diakon Kroos, Gospelchor epiFUNias.
Anschl. Basar mit Eine-Welt-Verkauf und Kirchenführung mit Claudia Meyer

17. Nov.

10 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Timmer. Anschl. Kirchenführung mit Claudia Meyer, Eine-Welt-Verkauf

Einladung zum 50. Geburtstag

Zum 50. Geburtstag der Epiphaniaskirche laden wir herzlich ein und freuen uns darauf, mit Ihnen und Euch diesen Tag zu feiern. Beginnen werden wir mit einem Dank-Gottesdienst am Sonntag, 9. Juni, um 10 Uhr.

Im Anschluss daran laden wir zu einem Sektempfang mit kleinem Imbiss ein.

Die Feier setzt sich mit unserem Gemeindefest und einem gemütlichen Beisammensein rund um die Kirche, das Gemeindehaus und die Kindertagesstätte fort.

Wir freuen uns auf ein schönes Fest!

Das Presbyterium

Darin ist erschienen die Liebe Gottes unter uns, dass Gott seinen eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt, damit wir durch ihn leben sollen. (1.Joh.4,9)



Epiphaniaskirche

Termine in Epiphania

9. Juni
10-16 Uhr

Gemeindefest zum 50. Jubiläum der Epiphaniaskirche

Rund um Gemeindehaus und Kirche
10 Uhr Gottesdienst mit anschließendem Gemeindefest.
16 Uhr Abschluss mit offenem Singen in der Epiphaniaskirche



28. Juni
15 Uhr

Maustheater für Kinder

Das Stück wird noch bekannt gegeben.
(www.maustheater.de) Gemeindehaus

30. Juni
11-14 Uhr

1. Epiphania-Bürger-Brunch

Nach dem Gottesdienst 1. Epiphania-Bürger-Brunch des Fördervereins der Kita. Kirchplatz (s.S. 43)

4. Juli
15 Uhr

Geburtstagskaffee

Für alle Über-70-jährigen (März-Juni) in der Gemeinde.
Gemeindehaus

21. Juli
11 Uhr

Kirchkaffee und Verkauf aus dem Eine-Welt-Laden

Nach dem Gottesdienst. Gemeindehaus

8. Sept
11 Uhr

Kirchkaffee, Eine-Welt-Verkauf, Kirchenführung

Nach dem Gottesdienst. Kirchenführung mit Claudia Meyer

Termine in Epiphania

- 1. Okt**
16 Uhr
Hans-Jürgen Feldhaus: „Echt abgefahren“
Der münstersche Autor und Illustrator Hans-Jürgen Feldhaus stellt seinen Comic-Roman „Echt abgefahren“ vor. Gemeindehaus.
- 6. Okt.**
11 Uhr
Versteigerung, Kirchkaffee, Eine-Welt-Verkauf
Nach dem Gottesdienst: Versteigerung von modernen Originalgrafiken, kleiner Büchermarkt, Kirchkaffee und Verkauf aus dem Eine-Welt-Laden
- 13. Okt.**
17 Uhr
Gospelkonzert
Gospelchor epiFUNias. Epiphaniaskirche
- 17. Okt**
19.30 Uhr
„Literarisches Menü“
Dr. Helga Oberbuschmann lädt zum „Literarischen Menü, gemixt aus Poesie und Prosa“. Gemeindehaus.
- 3. Nov.**
15 Uhr
Erzählcafé
Epiphania durch die Jahrzehnte
- 7. Nov.**
15 Uhr
Geburtstagskaffee der Senioren
Geburtstagskaffee für alle Über-70-jährigen (Juli - Oktober). Gemeindehaus
- 10. Nov.**
11 Uhr
Basar
Nach dem Gottesdienst, mit Eine-Welt-Verkauf und Kirchkaffee. Gemeindehaus.
- 17. Nov.**
9-16 Uhr
Büchermarkt
Mit Eine-Welt-Verkauf (11-12 Uhr). Gemeindehaus

Termine der Ev. Frauenhilfe > ab Seite 76

Termine der Senioren > Seite 79



Puppentheater im Garten
Musikalische Begleitung

Preis pro Tisch (8 Erwachsene): 40 Euro
inkl. Kaffee und zwei Flaschen Mineralwasser
(Bitte bringen Sie sich eine Thermoskanne mit!)

Anmeldung in der Kindertageseinrichtung
oder unter: 0251 235474

Bitte beachten Sie!

Bei Regenwetter fällt der Brunch aus,
der Tischpreis wird zurückerstattet.

Das sollten Sie nicht vergessen!

Milch und Zucker für den Kaffee, Sonnenschirm,
Geschirr, weitere Getränke und Essen.

Erlös zu Gunsten des Fördervereins der Evangelischen
Kindertageseinrichtung Epiphania

30. Juni
11 - 14 Uhr
Kirchenvorplatz
Familiengottesdienst
ab 10 Uhr

Veranstalter:

